

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 2

Buchbesprechung: Hinweise auf wertvolle Neuerscheinungen

Autor: D.Ze / J.R. / J.-D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf wertvolle Neuerscheinungen

Ruth Bang: *Psychologische und methodische Grundlagen der Einzelfallhilfe (Casework)*

Verlag für Jugendpflege und Gruppenschriftentum GmbH, Wiesbaden. Fr. 10.55.

Das Buch führt in wohltuend klarer, anschaulicher und systematischer Weise in die Grundlagen der Methoden der Einzelfürsorge ein. Es stellt einen in seltenem Masse gelungenen Versuch dar, die Methode in unsere europäischen Verhältnisse der sozialen Arbeit zu integrieren, und ist in lebendiger, einfacher Sprache geschrieben, die das Lesen zum Genuss macht.

In einem einleitenden Kapitel bezeichnet die Verfasserin die Hilfe des Sozialarbeiters als «Hilfe zur Selbsthilfe», als «Reifungshilfe», und als tragende Grundpfeiler dieser Hilfe die innere Haltung, «eine Bejahung des Menschen und des Lebens und eine warmherzige Zugewandtheit des Helfenden zu dem der Hilfe Bedürftigen». Solche innere Haltung bedingt fortlaufende Arbeit an sich selbst, sie muss immer wieder neu gestaltet werden. Zum verstandesmässigen Erfassen muss unbedingt das gefühlsmässige Erleben hinzukommen, und die Hilfe wird zu schöpferischem Tun.

Als besonders glücklich möchten wir die Einführung in die theoretischen Grundlagen der dynamischen Psychologie bezeichnen. Die emotionalen Grundbedürfnisse: Kontakt, Liebe, Anerkennung, Sicherheit und Geborgenheit, die von existentieller Bedeutung für die Entwicklung des Menschen sind und deren Bedeutung in der Heimerziehung besonders deutlich zutage tritt. Für den Erzieher werden besonders die Ausführungen über die Gewissensbildung im Hinblick auf die Wichtigkeit der Identifikationsmöglichkeit und die Auseinandersetzung mit dem Autoritätsbegriff von Interesse sein.

In der Beziehung zwischen Sozialarbeiter und Klient wird die «helfende und heilende Kraft» wirksam, und ihr Werkzeug ist das Gespräch. Die helfende Beziehung ist Ausdruck der innern Haltung des Sozialarbeiters; deren schöpferische Gestaltung durch den Sozialarbeiter bringt die gestaltenden Wachstumskräfte im Klienten in Bewegung.

Die Verfasserin weist am Anfang ihres Buches darauf hin, dass die richtige innere Haltung nur durch fortlaufende Arbeit an sich selbst gewonnen werden kann, und dass wirksame Hilfe stark von der Persönlichkeit des Helfenden abhängt. Es ist darum der Supervision (Praxisanleitung) als ein Weg zu beruflicher Reife ein Abschnitt gewidmet. Wir finden hier ausgezeichnete Ausführungen über den Begriff der beruflichen Reife.

Gerne hätten wir den Abschnitt über die eigentlichen methodischen Grundlagen: Information, Diagnose, Hilfeleistung etwas ausführlicher behandelt gesehen. Ausgezeichnet und eine grosse Hilfe scheinen uns die beiden Fallinterpretationen am Schlusse des Buches. Sie zeigen die praktische Anwendung des durch das Buch vermittelten Wissens und sind ausserordentlich instruktiv. Beide Fälle sind auch für den Heimerzieher sehr interessant und aktuell. (18jährige, aussereheliche Mutter, Vorbereitung eines 6jährigen Knaben auf

Fremdplazierung.) — Das Buch ist nicht nur Sozialarbeitern, sondern allen, die in einem helfenden Berufe stehen, zu empfehlen.

D. Ze.

Paul Neidhart: *Jugendpsychologie*

Zwingli Verlag, Zürich, 1958, Taschenformat, 187 Seiten, Fr. 6.50.

Man spricht heute bei Fragen der Erziehung viel von der Bedeutung des Milieus, des Einflusses der Umwelt und von den Schäden, die aus einem unbefriedigenden Milieu resultieren können. Es ist darüber auch eine Menge geschrieben worden; vielfach sind es aber trockene Theorien aus der modernen Psychologie. Paul Neidhart greift in seiner «Jugendpsychologie» diese Probleme vom praktischen Standpunkt auf und versucht, nicht nur die Probleme zu sehen, wie sie sind, sondern er geht ihren Spuren nach, ohne jedoch zu tief in Einzelheiten vorzudringen. Seine Ausführungen sprechen aus dem Alltag. Familie, Arbeit, Freizeit, Sport, sie alle haben ihre Bedeutung für Charakter, Flegeljahre, Sexualität und Pubertät. Dabei betont der Verfasser vor allem das Einzelwesen des Jugendlichen und weist hauptsächlich auf die Verhältnisse in der Stadt hin. Es ist nicht ein Dozieren einer Psychologie, es wird vielmehr in leicht verdaulicher Kost aus Psychologien gesprochen. Als psychologischer Leitfaden ist dieses gediegene Bändchen eine wertvolle Hilfe nicht nur für Erzieher und Fürsorger, sondern auch für aufgeschlossene Eltern, die ein offenes Auge und Interesse für die Probleme ihrer heranwachsenden Kinder haben.

-o-

Lewis B. Hili: *Der psychotherapeutische Eingriff in die Schizophrenie*

Georg Thieme Verlag, Stuttgart.

Die Psychotherapie schizophrener Patienten, noch vor wenigen Jahren als ein therapeutischer Wunschtraum angesehen, ist heute eine lebendige Realität, eine Tatsache der psychiatrischen und tiefenpsychologischen Wissenschaft. Die ersten Anstösse hierzu gingen von der Psychoanalyse aus. Freud, Adler usw. wiesen schon vor Jahrzehnten auf die prinzipielle Verstehbarkeit des schizophrenen Lebens und Erlebens hin, allein es fehlte zunächst an Methoden der Therapie, um die scheinbar undurchdringbare Wirrnis der psychogenen Geisteskrankheit aufzuhellen. Diese Lücke in unserem Wissen um seelische und geistige Erkrankungen ist nun durch die tiefenpsychologische Erkenntnis geschlossen worden. Die Annahme eines blind hereditären Fatums — wonach Schizophrenie ein unausweichliches Vererbungsschicksal darstelle — darf als unbegründet abgetan werden. Die Geisteskrankheit erscheint uns heute als biographisches Phänomen, als Intermezzo oder Schlussphase eines bestimmten Lebenslaufes, der in sie hineingeführt hat. Die Lebensweise des Schizophrenen ist derjenigen des Normalen oder des «Neurotikers» weitgehend verwandt: sie unterscheidet sich lediglich durch ein höheres Mass von innerer Spaltung, Realitätsfremdheit, Wunschenken, Angst, Isoliertheit. Die Einsicht, dass die Schizophrenie ähnlich wie die

Seit 1922



Seit 1922

Unser Fabrikationsprogramm umfasst:



Bouillon, Suppen-Würze, Trockenbouillon, Condimat (extra-helle Streuwürze), kochfertige Suppen in reichem Sortiment, Trockensulze, Bratensauce, Selleriesalz, kochsalzfreie Suppenwürze. Seit jeher ohne Fabrikgeschmack!



Der erste und der beste in der Schweiz hergestellte, 100 % reine Blitzkaffee in Pulverform. Eignet sich besonders auch für Milchkaffee, für Mokka-Glacen, Mokka-Crèmes, für Gebäck mit Mokka-Einlagen usw. MOCAFINO hat keinen Nebengeschmack, sondern nur das feine Aroma des edlen Kaffees.



Hochwertiges Nähr- und Kräftigungspräparat auf Malzbasis, in haltbarer Trockenform, ohne aufdringlichen Malzgeschmack, nicht stopfend. Das Nährmittel für den täglichen Gebrauch von gross und klein. Lieferbar in Portionenbeuteln und Grosspackungen à 5 und 10 kg.



Kaffeefreier Kaffee. Der Kaffee wird nach unserem eigenen Verfahren behandelt, wobei die Bohnen nicht mit giftigen Lösungsmitteln in Kontakt kommen. Das natürliche Aroma bleibt voll erhalten. Café O.K. gibt echten Kaffee-Genuss.

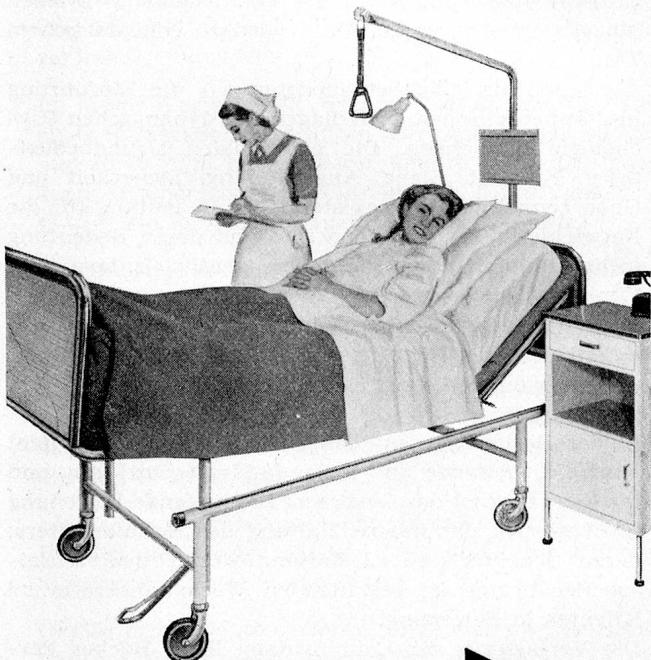
Weltbekannte Lebensmittelspezialitäten der
HACO A.G. GÜMLIGEN

im Kranken wecken und es ist vieles gewonnen...

Schon der erste Blick in ein Krankenzimmer verrät ob es freundlich und sauber... ob Einrichtungen und Möblierung neuzeitlich und bequem oder veraltet

kurz, ob die LEITUNG bestrebt ist, das Kranksein erträglicher zu machen und für die Genesung günstige Voraussetzungen zu schaffen.

Aber nicht nur für den Patienten ist das modern eingerichtete Krankenzimmer eine Wohltat auch für das Pflegepersonal, denn es erleichtert und kürzt die Arbeit und vereinfacht die Handhabung.



Wir entwickeln und fabrizieren
Krankenmöbel seit über 50 Jahren
und können Ihnen bestimmt mit
interessanten Vorschlägen dienen.
Fachleute stehen Ihnen jederzeit mit
Rat und Offerte gerne zu Verfügung.



**Bigler, Spichiger & Cie. A.-G.
Biglen (Bern)**

Tel. 031 / 68 62 21

Neurosen sozusagen einen «irrtümlichen Lebensweg» darstellt, resp. die Sackgasse, in die ein solcher einmündet, hat die Richtung, welche die Therapie einschlagen muss, weitgehend bestimmt. Es hat sich gezeigt, dass die seelischen Schädigungen späterer schizophrener Patienten in einem sehr frühen Lebensalter, meist schon in der Säuglingszeit, begonnen haben müssen. Der früheste Kontaktmangel, in der Beziehung zwischen Mutter und Kind (häufig durch seelische Störungen der Mutter bedingt) fundamental auftretend, ist die Ouvertüre zu einem kontaktarmen Leben, das durch ausserordentlich geringes Selbstwertgefühl, mangelnden Elan und daraus resultierende Erfolglosigkeit gekennzeichnet ist. Der Zusammenbruch erfolgt gewöhnlich dann, wenn die unrealistische Lebenseinstellung solcher Menschen auf harte Proben gestellt wird: aus der unterträglichen Welt flüchtet der Patient in seinen Wahn, der charakteristischerweise mit einer illusionären Selbsterhöhung einhergeht.

Das vorliegende Buch von L. B. Hill ist eine der besten Publikationen der amerikanischen Schizophrenieforschung. Anregungen von Eugen Bleuler und der Tiefenpsychologie haben in den USA einen weitaus günstigeren Boden gefunden als in Europa selbst: die amerikanische Psychiatrie machte sich die neuen Erkenntnisse zu eigen und schuf so in ihren «neopsychoanalytischen» und «interpersonellen», «anthropologischen» Schulen jene Konzeptionen, die u. E. an die Spitze der modernen Seelenforschung zu stellen sind. Hills Buch ist ein bewundernswürdiger Beweis für die Fruchtbarkeit der neuen Orientierung. Der Autor hat sich während Jahrzehnten mit der Psychotherapie Schizophrener und der Ausbildung junger Psychiater beschäftigt. Aus seiner reichen Erfahrung heraus und aus grösstem didaktischem Geschick bereitet er vor dem Leser das Bild der schizophrenen Welt (resp. des schizophrenen «way of living») aus und zeigt die Möglichkeiten der Therapie mit einer Eindrücklichkeit auf, der wir in der deutschsprachigen Literatur kaum ein Pendant zur Seite stellen können.

Das Buch, das wir jedem Psychiater, Psychotherapeuten, Medizinstudenten, aber auch den Pädagogen und Fürsorgern empfehlen möchten, wurde von Dr. H. Stierlin in ein vorzügliches Deutsch übertragen. Die Einleitung schrieb Prof. G. Benedetti, Basel, der in der Schweiz als einer der namhaftesten Repräsentanten für die Psychotherapie Schizophrener gilt. J. R.

Eva-Brigitte Aschenheim: *Wie kam es soweit?*

Tiefenpsychologische Aspekte zur Jugendkriminalität. 169 S., 7,50 DM. Juventa-Verlag, München, 1958.

Wenn das Gespräch auf «Tiefenpsychologie» kommt, so macht man die Erfahrung, dass die einen sie radikal als moderne Uebertreibung der Beschäftigung mit dem Innenleben des Menschen ablehnen und die anderen sie mit schwer zu dämmender Begeisterung für das Mittel der Lösung aller menschlichen Probleme halten. Und wenn man näher zusieht, dann stellt man fest, dass weder die einen noch die anderen mehr von ihr verstehen, als sie in Tageszeitungen zusammengesehen haben. Darum tut es gut, ein Buch wie das vorliegende kennenzulernen, das in nüchterner sachlicher Weise an der gründlichen Untersuchung eines kleinen Problemkreises zeigt, was die Tiefenpsychologie will, was sie kann und wo ihre Grenzen liegen:

Das Schicksal mischt die Karten

Was wäre alle Erkenntnis des Gegenwärtigen ohne eine göttliche Erinnerung des Vergangenen und ohne eine noch glücklichere Ahnung des Künftigen?
Johann Georg Hamann

*

Des Menschen Aufgabe ist es, das Chaos zu bändigen und sein Leben lang nach allen Seiten die Sanktörner des Wissens und des Gesanges auszustreuen, auf dass Klima, Korn, Tier, Mensch ruhiger werden, dass die Keime der Liebe und des Wohltuns sich mehren tausendfältig. R. W. Emerson

*

Gebt Gott, dass wir unsere Seelen offen behalten, und wir die guten Seelen auch zu öffnen vermögen. Könnt ich euch malen, wie leer die Welt ist, man würde sich aneinanderklammern und nicht voneinander lassen. Es ist erfreulich, wenn Gleiche sich zu Gleichen gesellt, aber es ist göttlich, wenn ein grosser Mensch die kleineren zu sich aufnimmt.
Friedrich Hölderlin

Die Verfasserin hat sich zu diesem Zweck mit der «Pantherbande» befasst und zieht in einem Schlusswort die Folgerungen ihrer Untersuchung unter der Fragestellung: «Wie könnten wir bei künftigen Generationen vorbeugend eingreifen?»
Dr. J.-D.

Mücke-Steinbrecher: *Das gemeinschaftsschwierige Kind in Schule und Heim*

Aus der Schriftenreihe «Jugend im Blickpunkt». 146 S. Hermann-Luchterhand-Verlag, Berlin-Spandau.

Das Buch begründet unter Verarbeitung eines vielseitigen Statistik- und Erfahrungsmaterials in wissenschaftlich gediegener und überzeugender Weise die Notwendigkeit und die Wege einer heilpädagogischen Sonderbehandlung gemeinschaftsschwieriger, d. h. durch Milieuschädigung verformter, also fehlentwickelter Kinder im Schulalter — und zwar durch die Schule selbst.

Im ersten Teil berichtet Rudolf Mücke über die Behandlung gemeinschaftsschwieriger Kinder in sogenannten G-Klassen. Aus jahrelanger Erfahrung im Umgang mit erziehungsschwierigen Schulkindern gibt er interessante Einblicke in das sorgfältige und gründliche Aufnahmeverfahren sowie in die erziehungsbezogene Unterrichtsgestaltung in G-Klassen. Die Schrift lässt einen klaren Hinweis auf die Grenzen der sozialpädagogischen Wirksamkeit der Schule, insbesondere hinsichtlich der Einwirkungsmöglichkeit auf das Familienmilieu vermissen; ebenso bleibt der Zusammenhang mit entsprechenden, ausserhalb der Schule bestehenden Sondereinrichtungen, wie den heilpädagogischen Horten, unerwähnt.

Im zweiten Teil behandelt Wilhelm Steinbrecher die Situation und die Problematik der Heimschulen, d. h. speziell der Schulen in Erziehungsheimen. Dabei verarbeitet er in bezug auf Schüler, Schulorganisation und Lehrer dieser Heimschulen ein recht aufschlussreiches Zahlenmaterial.
W. E.